

sehr kurz; die Pflanze blüht oberhalb des Wassers und verlängert sich oben beständig, während sie an der Basis abstirbt. *E. hexandra* DC. hat rote Blüten von ziemlich beträchtlicher Grösse, in denen die Befruchtung direkt (d. i. spontan) vor sich geht; die 6 Staubblätter mit introrsen zweifächerigen Antheren streuen ihren Pollen unmittelbar auf die 3 papillösen, wenig auffallenden und zwischen die Antheren gebogenen Narben aus.

Ich hatte am 23. August 1897 im Hamburger botanischen Garten Gelegenheit, blühende Exemplare von *E. Alsinastrum* L. zu untersuchen. Die kleinen und unscheinbaren, in den Achseln der wirteligen Blätter sitzenden Blüten sind schwach protogynisch. Mit den 4 grünen Kelchblättern wechseln 4 etwas breitere weisse Kronblätter ab, welche sich so weit auseinanderbreiten, dass der Durchmesser der geöffneten Blüte  $2\frac{1}{2}$ —3 mm beträgt. In der Mitte derselben steht ein 4teiliger grüner Fruchtknoten mit 4 kurzen Griffeln, die je eine kleine, verbreiterte, grünliche Narbe auf ihrer Spitze tragen. Diese Narben sind sogleich, wenn die Blüte sich geöffnet hat, entwickelt, und die Griffel spreizen sich ein wenig auseinander. Die 8 in 2 Kreisen angeordneten Staubblätter haben kurze grünliche Filamente und weisse Antheren, welche zu Anfang des Blühens noch sämtlich geschlossen sind; dann biegen sich die 4 äusseren Staubblätter nach der Blütenmitte und öffnen ihre Antheren derart in der Nachbarschaft der Narben, dass spontane Selbstbestäubung leicht erfolgen kann; später entwickeln sich die 4 inneren Staubblätter, die sich aber nicht so weit nach innen biegen. Nektar war in den Blüten nicht zu erkennen.

55. *Daphne Laureola* L. (KNUTH II, 2, S. 359). Die von FOCKE (Kosmos 1884. Bd. I, S. 291) für Nachtfalterblumen erklärten Blüten, die auch MAC LEOD in den Pyrenäen in der That von einem Falter besucht sah, hauchen einen Duft aus, den KERNER (a. a. O. II<sup>2</sup>, S. 182) mit Veilchenduft vergleicht. Ich fand bei Untersuchung der Blüten im exotischen und im botanischen Garten zu Hohenheim (im März 1897, 1898 und April 1900), dass sie einen angenehmen würzigen Duft von sich geben, der am Tage schwach, abends aber recht kräftig ist. Die Blüten stehen in büschelig verkürzten Trauben in den Achseln der immergrünen Blätter auf ca.  $2\frac{1}{2}$  mm langen Stielen so, dass sie meistens eine schräg nach abwärts geneigte oder ungefähr horizontale Lage haben; selten sind sie schräg nach aufwärts gerichtet. Die Blütenhülle ist von grünlichgelber Farbe, ganz haarlos; ihre Röhre ist cylindrisch, 8—10 mm lang und 2 mm dick,